

## Digitaler Unterricht im Fach Geschichte

### *Hinweise und Ideen zur Verzahnung von Präsenz- und Online-Unterricht*

Liebe Fachkolleginnen und Fachkollegen,

die folgenden Anmerkungen sollen in möglichst kurzer und knapper Form Hilfestellungen und Empfehlungen geben für die Planung und Durchführung des Geschichtsunterrichts unter den durch die Corona-Pandemie veränderten Bedingungen, die uns auch im aktuellen Schuljahr noch betreffen können. Darüber hinaus bieten Sie auf die Zukunft gerichtet generelle Anregungen für *Home-Schooling* bzw. Fernunterricht in unserem Fach.

#### **1. Grundsätzliche Überlegungen**

- Die aktuelle Situation stellt alle am Schulleben beteiligten Personen, ob Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern oder Schulleitungen vor **große Herausforderungen im pädagogischen, sozialen, technischen und organisatorischen Bereich**. Dabei unterscheiden sich natürlich die im Präsenz- und Online-Unterricht angewendeten Arbeitsformen und dafür notwendigen Kompetenzen teils erheblich.
- Es kann daher sinnvoll sein, die v.a. für den Online-Unterricht notwendigen methodischen Kompetenzen in einem **fachspezifischen Methodentraining** in Ihren Lerngruppen in den ersten Wochen des Schuljahres einzuüben, sofern dies nicht schon im letzten Schuljahr erfolgt ist.
- Generell muss „das Rad nicht neu erfunden werden“: Nutzen Sie auch weiterhin die Materialien ihres Schulbuches, greifen Sie auf bereits bekannte digitale Materialien, Werkzeuge und Medien zurück.

#### **2. Fachdidaktische Überlegungen**

- Auch in Zeiten des permanenten *Home-Schooling* oder im Wechsel von Präsenz- und Online-Unterricht bleiben die Grundlagen und Grundprinzipien des Geschichtsunterrichts unverändert: **Exemplarität** der Lerngegenstände, **Problem- und Kompetenzorientierung**, **Multiperspektivität** und **Multikausalität**, systematische **Quellenarbeit** bzw. **Materialgebundenheit** und **Operationalisierung der Aufgaben**.

- Im Falle der weitgehenden Verlagerung des Unterrichts in den digitalen Raum wird eine **Reduzierung** auf elementare fachspezifische Inhalte und Methoden zwingend notwendig: Unter Beibehaltung möglichst vieler fachlicher Inhalte, Kompetenzen und Methoden ist es unverzichtbar, **quantitative Kürzungen** vorzunehmen, eine **qualitative Reduzierung sollte vermieden werden** (vgl. hierzu die Empfehlungen des Bildungsministeriums, einzusehen unter: <https://schuleonline.bildung-rp.de/unterstuetzung-fuer-schulleitung-und-lehrkraefte/schwerpunkte-lehr-und-rahmenplaene.html>, Zugriff am 4.8.2020).

- Konkret kann dies für den Unterricht im Fach Geschichte bedeuten:

- noch stärkere Ausrichtung des Unterrichts an **exemplarischen Beispielen**.
- Einführung aller relevanten **methodischen Kompetenzen**.
- alle **Anforderungsbereiche/Niveaustufen** müssen nach wie vor enthalten sein!
- aber: **Verkürzen der Übungsphasen** essentiell
- D.h.: Lehrerinnen und Lehrer müssen ggf. **mehr und ausführlichere Hilfestellungen** geben, v.a. im methodischen Bereich, z.B. bei der Einführung neuer Quellengattungen, neuer Arbeitsformen etc.
- Gerade in der Sekundarstufe I muss teilweise der Fokus auf **überblicksartigem Wissen** liegen; die **zeitliche und räumliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler in der Geschichte** muss weiterhin gewährleistet werden. Es kann z.B. nicht sein, dass man eine komplette Epoche wie bspw. das Mittelalter komplett wegfällen lässt, um einen anderen Themenbereich in genau dem gleichen Umfang zu behandeln wie unter normalen Umständen. Die quantitativen Kürzungen müssen mit Bedacht erfolgen.
- **MSS**: Keine Kürzungen empfehlen sich in der propädeutischen Phase der MSS 11, in der die Grundlagen gelegt werden für die wissenschaftsorientierte, fachmethodische Arbeit. Im Gegenteil empfiehlt sich hier vielleicht sogar eine etwas intensivere Beschäftigung mit einzelnen Teilaspekten wie Periodisierung, systematischer Quellenarbeit, dem Einüben der Operatoren etc., um davon in Zeiten des Online-Unterrichts profitieren zu können.

- Natürlich müssen die didaktischen und inhaltlichen Reduzierungen auf der **Grundlage der Lehrpläne und schulinternen Arbeitspläne** erfolgen.
- Da wir in Geschichte großen Wert auf die Bildung der Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler legen, ist die **Diskursivität** der Unterrichtsgegenstände essentiell; aber gerade Diskussionen bzw. diskursive Unterrichtsphasen sind im Fernunterricht herausfordernd. Hier müssen **Möglichkeiten zur Interaktion und Diskursivität** gefunden werden (siehe Punkt 5).

### **3. Methodische Überlegungen**

- Grundsätzlich müssen die **Arbeitszeiträume im Online-Unterricht großzügiger** bemessen werden als im Präsenzunterricht; man sollte nicht unterschätzen, dass die Verschriftlichung von Aufgaben, die wir in einem Nebenfach wie Geschichte (Sekundarstufe I) im „Normalbetrieb“ mündlich bearbeiten, gerade jüngere Schülerinnen und Schüler wesentlich mehr Zeit kosten wird. Die Einschätzung, wie lange die Lernenden für die Bearbeitung der Aufgaben im Fernunterricht benötigen, ist – das hat die Phase der

Schulschließungen im Schuljahr 2019/2020 gezeigt – sehr schwierig, gerade wenn man seine Lerngruppen noch nicht sehr genau kennt. Hier gilt das Motto: Besser großzügige Arbeitszeiten ansetzen als „knapp kalkulieren“!

- **Binnendifferenzierung** ist unter den Gegebenheiten des *Home-Schooling* z.B. durch das Zulassen individueller Arbeitsgeschwindigkeiten oder auch das Verteilen unterschiedlicher Aufgaben von jeweils anderer Komplexität durchaus möglich, allerdings machen kollektive Arbeitsphasen z.B. durch die Verzahnung von Präsenz- und Online-Unterricht ein einigermaßen **homogenes Fortschreiten** notwendig!
- Die Aufgaben sollten, wie im Präsenzunterricht auch, von Anfang an **operationalisiert** sein; eine **produkt- und problemorientierte Aufgabenkultur** ist auch im Online-Unterricht sinnvoll.
- Daneben ist es sinnvoll bei den Aufgabentypen und Arbeitsformen eine gewisse **Variation** einzubringen. Den Lerngruppen jede Woche ein Arbeitsblatt mit den immer gleichen Aufgabentypen zukommen lassen, ist sicherlich der Motivation der Schülerinnen und Schüler nicht immer zuträglich. Versuchen Sie auch kreative Aufgaben zu stellen und nutzen Sie digital zur Verfügung stehende Materialien bzw. bauen diese in ihre Aufgaben mit ein.
- Vom organisatorischen Gesichtspunkt aus kann es sehr sinnvoll sein, den Schülerinnen und Schülern die Aufgabe als **Wochenplan** zu geben und auch ungefähre Angaben zu machen hinsichtlich der benötigten Arbeitszeit. Bedenken Sie dabei vor allem in der Sekundarstufe I, dass Geschichte ein Nebenfach ist, und überfrachten Sie Ihre Lerngruppen nicht mit komplexen schriftlichen Aufgaben.

#### 4. Wechsel zwischen Präsenz- und digitalem Unterricht

- Der Wechsel zwischen Präsenz- und Online-Unterricht, so wie er an allen weiterführenden Schulen im letzten Schuljahr in einem jeweils etwas anderen Rahmen – je nach den spezifischen räumlichen Gegebenheiten – praktiziert wurde, kombiniert den bekannten Unterrichtsablauf mit neuen digitalen Formen des Lehrens und Lernens; als Lehrperson muss ich mir der Unterschiede beider Unterrichtsformen bewusst sein und die jeweiligen Vor- sowie Nachteile bei der Unterrichtsplanung berücksichtigen.
  - **Präsenzunterricht:** Solche Phasen sollten genutzt werden, um gemeinsam mit der Lerngruppe wichtige Verständnisprobleme zu klären, neue methodische Arbeitsformen einzuführen und komplexe Diskussionen zu führen. Längere Übungsphasen sind nicht sinnvoll; ebenso können Präsenzphasen genutzt werden, um einzelnen Schülerinnen und Schülern individuelle Unterstützungsangebote zu machen oder um historische Prozesse in ihrem Ablauf strukturiert darzustellen – der Unterricht kann bzw. muss durchaus in einem solchen Wechsel-Szenario **etwas mehr deduktiv**

**und weniger induktiv** sein. Die Rolle der Lehrperson ist also nicht nur als Lernbegleiter der Schülerinnen und Schüler zu verstehen, sondern die fachliche und methodische Expertise und die Fähigkeit komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen, sind gerade in einer solchen Situation wieder mehr gefordert.

- **Online-Unterricht:** Dieser sollte vor allem für **vorbereitende Aufgaben** (darstellende Texte lesen und zusammenfassen, Zeitleiste oder Schaubilder erstellen, Fachbegriffe recherchieren etc.) sowie das **Einüben verschiedener Methoden und Arbeitstechniken** genutzt werden, vergleichbar einer erweiterten Hausaufgabe. Dies sollte so gestaltet werden, dass die zuhause bearbeiteten Aufgaben die Arbeit in den Präsenzphasen deutlich vorentlasten und ein zügiges und möglichst homogenes Voranschreiten ermöglichen.
- Es ist bestimmt nicht ratsam, in Präsenz- und Online-Phasen zwei verschiedene Themenbereiche zu behandeln, also z.B. durch ein Thema im Schnelldurchgang im Präsenzunterricht zu hetzen, um ein zweites Thema dann ausschließlich online von der Lerngruppe selbstständig erarbeiten zu lassen.

##### **5. Technische Voraussetzungen: Lernplattformen, Materialien und Medien**

- Natürlich kann es zeitaufwändig sein, sich in Lernplattformen und ihre vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten einzuarbeiten. Bedenken Sie aber immer, dass sich die Arbeit in jedem Fall lohnen wird: Plattformen wie z.B. Moodle sind ja nicht nur in Zeiten des *Home-Schooling* gefragt, sondern können auch eine Bereicherung des regulären Unterrichts darstellen. Gleiches gilt auch für die meisten anderen Plattformen und Tools. Eine Beschäftigung mit und Anwendung von digitalen Unterrichtsinhalten ist zeitgemäß und oft lohnend, wobei auch hier gilt: Weniger ist oft mehr! Ein genaues Filtern der Inhalte und Materialien im Voraus ist essentiell. Generell gilt es auch beim Hochladen von Materialien für Schülerinnen und Schüler grundsätzlich das **Urheberrecht** der Materialien und z.B. Kopierbeschränkungen zu beachten. Wenn Sie Angebote wie OMEGA nutzen, bewegen Sie sich aber in jedem Fall im rechtssicheren Raum.
- Bei der Erstellung von Arbeitsmaterialien und der Konzeption von Aufgaben für die Online-Phasen des Geschichtsunterrichts ist es sinnvoll, wenn Sie sich als Lehrpersonen auch auf die Materialien stützen, die Ihrer Lerngruppe zur Verfügung stehen. Arbeiten Sie mit dem Schulbuch, greifen Sie auf (in vielen Fällen erhältliche) digitale Zusatzangebote der Schulbuchverlage zurück und überfrachten Sie Ihre Schülerinnen und Schüler nicht mit Materialien. Nutzen Sie die bestehenden Angebote mit Bedacht. Es spricht natürlich auch nichts dagegen, dass Sie – wenn Sie über die erforderlichen Kenntnisse und vor allem die Zeit dafür verfügen – z.B. auch eigene Erklär-Videos drehen und Ihren Lerngruppen zur Verfügung stellen.

- Wie bereits in einem Rundschreiben der Regionalen Fachberater für Geschichte in Rheinland-Pfalz Ende März 2020 erwähnt, existiert schon eine Vielzahl von **Lernplattformen, digitalen Materialien** und **Online-Angeboten** für den Geschichtsunterricht, von denen ein paar hier kurz vorgestellt werden sollen:
  - **Moodle:** Mit Moodle stellt das Pädagogische Landesinstitut allen Schulen in Rheinland-Pfalz eine Lernplattform zur Verfügung, die sich zu vielfältigen Zwecken (nicht nur) im Online-Unterricht nutzen lässt; egal, ob es sich um die einfache Kommunikation mit der Lerngruppe, das Hinterlegen von Materialien oder das Stellen von Aufgaben für eine bestimmte Lerngruppe handelt: Moodle ermöglicht vielfältige Interaktionsmöglichkeiten und ist absolut empfehlenswert! In den Sommerferien wurden die Kapazitäten der Lernplattform vom Pädagogischen Landesinstitut noch einmal erweitert, damit das System im aktuellen Schuljahr auch reibungslos funktioniert. Allgemeine Fragen und Antworten zu Moodle für Lehrkräfte finden Sie über folgenden Link: <https://lernenonline.bildung-rp.de/service/faq/von-lehrern.html> (Zugriff am 04.08.2020).
  - **Omega** (<https://omega.bildung-rp.de>): Hierbei handelt es sich um das Gesamtangebot an Online-Medien für Schulen in Rheinland-Pfalz. Hier finden sich in unterschiedlicher Qualität für das Fach Geschichte zu vielen Themenbereichen Textquellen, Videos, Bildquellen, Arbeitsblätter sowie Linklisten zu weiteren Materialien und ganze Unterrichtssequenzen und Multimedia-Pakete. Als Beispiel: Zur Judenverfolgung im Dritten Reich finden Sie dort ein Multimedia-Paket mit zahlreichen Texten, Arbeitsblättern, Bildern und Filmsequenzen übersichtlich in vier Kategorien/Themen gegliedert.
  - Besonders für die Mittelstufe ist das Online-Angebot **SEGU** (selbstgesteuert entwickelnder Geschichtsunterricht) zu empfehlen, dort finden Sie zu vielen Themen fertige Module mit Quellenmaterial und Aufgabenvorschlägen, die die Schüler online bearbeiten können.
  - Was Bildmaterial für unsere Region im Speziellen angeht, so sei hier auf die **Bildagentur des Landeshauptarchivs Koblenz** verwiesen (<http://bildagentur.landeshauptarchiv.de>), wo man über 750.000 Fotografien zu verschiedenen Aspekten wie Landschaft, Kultur und Alltag der Menschen von 1870 bis heute finden kann. Eine einmalige Registrierung für die kostenlose Nutzung der Webdatenbank ist erforderlich.
  - Mehrere Online-Archive bieten darüber hinaus **audiovisuelle Selbstzeugnisse** an, z.B. <https://www.zeitzeugen-portal.de> oder verschiedene Angebote zum Thema Holocaust/Shoa bzw. Verbrechen des Nationalsozialismus. Hier sei z.B. auf die Online-Anwendungen „Lernen mit Interviews – Zwangsarbeit 1939 bis 1945“ und „Zeugen der Shoa“ der Freien Universität Berlin verwiesen (<https://lernen-mit-interviews.de> sowie <https://zeugendershoah.lernen-mit-interviews.de>), mit denen Jugendliche ab 14 Jahren auch eigenständig zuhause arbeiten können.

- **Videobasierter Unterricht**, z.B. mit Hilfe von Programmen wie Webex, kann mit Sicherheit den normalen Unterricht noch nicht vollständig ersetzen, ist aber im Geschichtsunterricht in Zeiten von Fernunterricht trotzdem sinnvoll, da sich in einer **Videokonferenz** z.B. auch **Diskussionen** gut durchführen lassen.
  - Wichtig ist in diesem Kontext, dass im Vorfeld klare Regeln für die Kommunikation im Video-Chat formuliert und von der Lehrperson als Moderator auch eingefordert werden. Bei größeren Lerngruppen empfiehlt sich auch eine Beschränkung des Video-Chats auf weniger Teilnehmer (sofern organisatorisch möglich) und somit eine Aufteilung der Lerngruppen; solche Videokonferenzen mit einer nicht allzu großen Anzahl Schülerinnen und Schüler dienen dann auch der Rückmeldung und Diagnose und ermöglichen es der Lerngruppe, Fragen zu stellen, die dann im Plenum beantwortet werden können. Daneben ist es bei WebEx z.B. auch ohne Probleme und mit geringer Einarbeitungszeit möglich, den Schülerinnen und Schülern Materialien wie eine PowerPoint-Präsentation oder ein Textdokument (Schaubild, kurzes Zitat, Bildquelle etc.) freizugeben, das von allen betrachtet und gemeinsam besprochen werden kann.
  - In Zeiten, in denen Unterricht vollständig oder auch nur wochenweise online zuhause erfolgt, kann es sinnvoll sein, die Videokonferenzen nach einem vorher festgelegten Plan zu absolvieren, einer Art „Stundenplan“ – hier sind Absprachen mit den anderen Kolleginnen und Kollegen, die in der Klasse unterrichten, essentiell: So können sich die Schülerinnen und Schüler ganz gezielt auf einen Video-Chat vorbereiten und haben darüber hinaus einen trotz *Fernunterricht* strukturierten Tagesablauf.

## 6. Diagnose und Rückmeldung durch den Fachlehrer

- Die Diagnose und Rückmeldung stellt den wohl schwierigsten Aspekt im *Home-Schooling* dar. Es ist sinnvoll ein **praktikables Maß an kollektiven Hilfestellungen** (z.B. in Präsenzphasen oder Videokonferenzen) und **individuellen Rückmeldungen und Diagnosen** anzustreben. Hierbei achten Sie bitte vor allem auch auf sich selbst: Es kann nicht von Ihnen erwartet werden, jede einzelne Schüleraufgabe, die Ihnen online eingereicht wird, bis ins kleinste Detail zu korrigieren! Gleichzeitig ist es aber auch nicht vertretbar, den Schülerinnen und Schülern über Wochen keine Rückmeldung zu geben oder nur schnell „zusammengeschusterte“ Musterlösungen online zur Verfügung zu stellen. Es muss den Lernenden in jedem Fall die Möglichkeit für Rückfragen gegeben werden.
- **Individuelle Rückmeldungen** sollten sporadisch, stichprobenartig und je nach Einschätzung der Selbstständigkeit der Lernenden erfolgen: Sie können Lernprodukte und bearbeitete Aufgaben kurz und knapp schriftlich kommentieren oder auch detaillierte Rückmeldung geben. Auch eine telefonische Rückmeldung kann im Einzelfall sinnvoll sein. Sparen Sie auch nicht mit positiven Rückmeldungen gerade bei aufwändigeren oder kreativen Aufgaben! Gegen Musterlösungen im Allgemeinen ist nichts einzuwenden,

jedoch sollte den Lernenden vorher die Möglichkeit gegeben werden Rückfragen zu stellen; bei diesen Musterlösungen kann es sich natürlich auch im Idealfall um besonders gut gelungene Lernprodukte Ihrer Schülerinnen und Schüler handeln, was zusätzlich motivieren kann.

- Schülerinnen und Schüler, die eine besonders intensive Rückmeldung benötigen, sollten diese auch erhalten. Sie als Fach- oder Klassenlehrer kennen Ihre Lerngruppen in der Regel am besten, eine Kommunikation mit den anderen in der Lerngruppe eingesetzten Kolleginnen und Kollegen ist gerade jetzt noch wichtiger als sonst!
- **Vorbereitung auf das Abitur:** Vor allem die Schülerinnen und Schüler der MSS 13, die kurz vor Ihren Abiturprüfungen stehen, benötigen vielleicht noch letzte detaillierte Rückmeldungen und Hinweise, vor allem wenn es um immer noch vorhandene Schwächen und Defizite geht. Achten Sie besonders in Ihren Leistungskursen mit Blick auf das schriftliche Abitur auf eine regelmäßige Kommunikation mit Ihrer Lerngruppe und gezielte individuelle Rückmeldungen.

Bernhard Schäfer

Regionale Fachberatung Geschichte / Bezirk Koblenz

Postanschrift:

c/o Bertha-von-Suttner-Gymnasium Andernach

Salentinstr. 4, 56626 Andernach

Email: [bernhard.schaefer@beratung.bildung-rp.de](mailto:bernhard.schaefer@beratung.bildung-rp.de)